

Schaffhauser Nachrichten



Das Intelligenzblatt – seit 1861
163. Jahrgang, Nummer 90
AZ 8200 Schaffhausen
Preis FR. 4.00
www.shn.ch

Dank 1:0-Sieg gegen Arsenal
Erstmals seit vier Jahren steht der
zuletzt kriselnde FC Bayern München
im Champions-League-Halbfinal. / 23

Sicherheit Pflanzenschutz
Cedi Müller berät die
Landwirte zu den neuen
ÖLN-Auflagen. / SH Bauer

SCHÄDLICHER FEINSTAUB

Wie lässt es sich in Schaffhausen atmen?

SCHAFFHAUSEN. Rund 2300 Menschen sterben in der Schweiz jährlich vorzeitig aufgrund der Luftverschmutzung. Man gehe davon aus, dass sich die Anzahl Todesfälle um 7 Prozent verringern würde, wenn die Luft sauberer wäre, sagt Roman Fendt, Fachbereichsleiter Luftreinhaltung beim Interkantonalen Labor in Schaffhausen. Konkret: Wenn die Konzentration von Feinstaub mit Teilchen kleiner als 2,5 Mikrometer, die tief in die Lunge eindringen können, um 50 Prozent gesenkt würde. Doch dazu müssten einige Anstrengungen unternommen werden. Mit den SN spricht Fendt über Schädliches, das wir einatmen, über die Qualität der Schaffhauser Luft, und er sagt, wie jede und jeder zu besserer Luft beitragen kann. (est) / 15

Im GF-Verwaltungsrat haben jetzt die Frauen das Sagen

Fünf Frauen, drei Männer: So setzt sich der Verwaltungsrat von Georg Fischer neu zusammen.

Kay Fehr

SCHAFFHAUSEN. In Schweizer Verwaltungsräten sitzen tendenziell mehr Männer als Frauen. Nicht so beim Schaffhauser Industrie-konzern Georg Fischer. Seit der gestrigen Generalversammlung, die vor rund 800 Gästen in der IWC Arena stattfand, besteht der Verwaltungsrat von GF aus fünf Frauen und drei Männern. Roger Michaelis, wegen der Amtszeitbeschränkung von zwölf Jahren, und Vizepräsident Hubert Achermann, weil er die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat, scheiden aus dem Gremium aus.

Dass man nun eine Frauenmehrheit im Verwaltungsrat hat, sei gar nicht geplant gewesen, sagte Präsident Yves Serra im Anschluss an die Generalversammlung. «Bei der Suche hat es sich ergeben, dass wir sehr kompetente Frauen gefunden haben.» Die Kompetenzen

62,5

Prozent beträgt der Frauenanteil im Verwaltungsrat von Georg Fischer. Weil zwei Männer zurücktreten, besteht das Gremium neu aus fünf Frauen und drei Männern – bei Schweizer Grossunternehmen ist das (noch) aussergewöhnlich.

seien bei der Suche ausschlaggebend gewesen, nicht das Geschlecht.

Eveline Saupper wird Vizepräsidentin, neu gewählt wurden Annika Paasikivi und Stefan Räbsamen. Während die ehemalige Präsidentin des Verwaltungsrats von Uponor, welche von GF aufgekauft wurde, unbestritten war, konnte Räbsamen «nur» rund 76 Prozent der Stimmen auf sich vereinen. Das konnte Serra damit erklären, dass sich angelsächsische Stimmrechtsberater von der ehemaligen Führungskraft einer Revisionsgesellschaft eine längere «Cooling-off-Periode» gewünscht hätten. Komplettiert wird das achtköpfige Gremium von Peter Hackel, Ayano Senaha, Monica de Virgiliis und Michelle Wen.

Die Aktionärinnen und Aktionäre stimmten allen Anträgen zu, unter anderem der Beibehaltung der Dividende von 1.30 Franken pro Aktie. / 16

PILOTVERSUCH IM UNTEREN REIAT

Bus auf Verlangen soll öffentlichen Verkehr ankurbeln

THAYNGEN. Weil im dünn besiedelten Unteren Reiat Linienbusse im Stundentakt mit nur wenig Passagieren oder gar leer fahren, arbeitet die Koordinationsstelle Öffentlicher Verkehr des Kantons Schaffhausen gerade an einem neuen Projekt. Ein Rufbus, der auf Verlangen angefordert werden kann, soll im Raum Thayngen mehr Menschen von der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel überzeugen. Neben kürzeren Fahrzeiten ist ein weiteres Ziel, dass es statt fixer Haltestellen individuelle Zu- und Ausstiegsmöglichkeiten direkt vor der Haustür geben soll. Man sei erst ganz am Anfang, heisst es bei der Koordinationsstelle. Die Bevölkerung und Gemeinden sollen auf jeden Fall in die weiteren Planungen miteinbezogen werden. (tma) / 18

ERNEUERBARE ENERGIEN

Die Bevölkerung will den Ausbau der Wasserkraft

BERN. 60 Prozent Ja-Anteil zum Stromgesetz wünschte sich der Windenergie-Chef des Stromkonzerns Xpo unlängst in einem Interview in dieser Zeitung – alles andere wäre «eine Katastrophe». So ganz daneben scheint Cédric Aubert allerdings nicht zu liegen. Zumindest liegt dieser Schluss nahe, wenn man eine neue Umfrage von Sotomo im Auftrag des Stromkonzerns BKW als Prognose bezieht. Eine deutliche Mehrheit von 73 Prozent aller Befragten steht hinter neuen Energieprojekten für Erneuerbare in den Alpen, einem zentralen Bestandteil der Abstimmungsvorlage vom 9. Juni. Der Grund liegt gemäss Sotomo-Geschäftsführer Michael Hermann unter anderem im Wunsch nach mehr Energieunabhängigkeit der Schweiz.

Die Unterschiede bei den Zustimmungswerten für die verschiedenen Energiequellen sind allerdings eklatant. Die grössten Hoffnungen der Bevölkerung ruhen der Befragungstudie zufolge klar auf der Wasserkraft. (chm) / 7



Ansichten zum «Ittinger Sturm» von 1524

Der Zürcher Historiker und Buchautor Peter Kamber ist ein Experte auf dem Gebiet der Zürcher Bauernproteste im 16. Jahrhundert. Anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums der Reformation im Stammthal referiert Kamber in Stammheim zum «Ittinger Sturm». BILD ALEXANDER JOHO / 20, 21

TERRORVERDÄCHTIGE

Der «Bomber» von Instagram

NEUHAUSEN. Mindestens einer der beiden Jugendlichen aus Neuhausen, die mutmasslich einen Sprengstoffanschlag verüben wollten, soll in Kontakt mit IS-Sympathisanten in Deutschland gestanden haben. In Game-Chats präsentierte er sich als «Bomber». (r.) / 8

gsaat isch gsaa

«Zum Glück war noch jemand da, der sich mit der Soundanlage auskannte.»

Nico Bolanz
Vom Label «Liike on Lääke» über die erste Party, die sie organisierten / 15

«Privat möchte ich ein normales Leben führen.»

Emilio Sakraya
Der Schauspieler hat eine zweite Karriere als Sänger begonnen, vor allem um mit seinem frühen Ruhm besser klarzukommen. / 14



SORGEN UM DAS TRINKWASSER

Solarpark erntet in Hemishofen Kritik

HEMISHOFEN. Die Gemeinde Hemishofen hat in einer Stellungnahme im Planungsverfahren Bedenken zum Bau des Solarparks in der deutschen Nachbar-gemeinde Öhningen geäussert. Sie machte sich wegen der direkt an der Grenze geplanten Anlage Sorgen um ihr Trinkwasser, das aus einer dortigen Quelle bezogen wird. Die Einwendungen wurden vom Landratsamt Konstanz als Bewilligungsbehörde zwar behandelt, aber als unbegründet abgewiesen. (tma) / 19

NATURSCHUTZ

Katzen gefährden ganze Populationen

SCHAFFHAUSEN. Im Kanton Schaffhausen leben annähernd 10 000 Katzen – zumindest sind so viele registriert, die wirkliche Zahl dürfte viel höher sein. So beliebt die Tiere auch sind, so viele Probleme können sie bei Wildtieren verursachen. Durch ihren Jagdtrieb fallen ihnen Reptilien, Amphibien und Vögel reihenweise zum Opfer. Naturschützer sind alarmiert und haben teils drastische Ideen, wie man dem Abschlichten Einhalt gebieten könnte. (rd) / 17

Selenskyj hofft auf China als Vermittler

PEKING. Ob die Friedenskonferenz zur Ukraine in diesem Sommer auf dem Bürgenstock zum Erfolg wird oder nicht, hängt vor allem von der Teilnahme Chinas ab. Um kaum ein Land wird im Vorfeld stärker gewiebelt.

Doch die Chinesen senden keine allzu positiven Signale aus. Dabei läge eine Teilnahme klar im Interesse der Grossmacht, sagt der China-Experte John Delury im Interview. China wolle bei den grossen weltpolitischen Fragen mit am

Tisch sitzen. Dass sich Präsident Xi Jinping gegen Putin stellt, darf aber bezweifelt werden. Zwar sind Russland und China keine wirklichen Freunde, wie Delury ausführt. Auf geopolitischer Ebene diene es tatsächlich Chinas Interessen, wenn beide Seiten geschwächt sind. China und Russland seien keine Freunde, aber definitiv China und die USA noch weniger. Peking habe keine Eile, den Konflikt sofort zu beenden. (chm) / 2, 3

PLAYOFF-HALBFINALSERIE

Kadetten wollen gegen Pfadi ersten Matchball

WINTERTHUR. Den ersten Schritt in Richtung Playoff-Final haben die Kadetten bereits gemacht. Durch den 35:29-Sieg vom letzten Sonntag haben die Schaffhauser Handballer in der Halbfinalserie gegen Erzrivale Pfadi Winterthur alle Trümpfe in der eigenen Hand. Heute Abend steht in der Eulachstadt der zweite Match der Best-of-5-Serie an. Für das Team von Trainer Hrvoje Horvat gilt es, «kühlen Kopf zu bewahren», um sich den ersten Matchball zu erspielen. (fbl) / 22